

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 89.

Winnenden, Donnerstag den 5. August

1886.

## Bitte des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn um Beiträge für das Olga- haus daselbst.

Der Verein für Krankenpflegerinnen in Heilbronn erlaubt sich die Sanitäts- und Krankenvereine des Landes, insbesondere die Corporationen, Anstalten und Vereine, welche Krankenpflegerinnen aufgestellt haben oder aufstellen wollen, sowie die Kriegervereine, deren Mitglieder die Wohlthaten der Krankenpflege im Felde kennen gelernt haben, und alle Freunde der Krankenpflege um Unterstützung seiner Bestrebungen zu bitten.

Der Verein ist in das Leben gerufen und getragen durch die gemeinschaftliche Fürsorge der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und des Württ. Sanitätsvereins unter der höchsten Protection Ihrer Majestät der Königin, in erster Linie durch die im Kriegsjahre 1870/71 erlangte Erkenntnis, daß das im Kriegsfall notwendige Personal an geschulten, tüchtigen weiblichen Pflegerinnen von den Diakonissinnen und barmherzigen Schwestern nicht vollständig gestellt und durch schnell zusammengeraffte anderweitige Kräfte nicht ersetzt werden kann, in zweiter Linie durch die mehr und mehr wachsenden Bedürfnisse der Krankenpflege in Stadt und Land während des Friedens. Dabei waren die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und der Württembergische Sanitätsverein durch die Vereinbarungen mit den unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin stehenden Deutschen Frauenvereinen verpflichtet, eine Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu errichten, deren ausgebildete Schülerinnen im Kriegsfall zur Verfügung stehen.

Diese Schule wurde im Jahre 1872 im städtischen Krankenhause zu Heilbronn eröffnet. Als Heimstätte für die Pflegerinnen wurde im Jahre 1876 das „Olghaus“ in Heilbronn erbaut; ein beträchtlicher Teil des Aufwands wurde aus dem Ertrag des damals unter der höchsten Protection Ihrer Majestät der Königin veranstalteten Bazar's bestritten; noch ist es aber nicht gelungen, die Schulden zu bereinigen.

In der Schule sind seitdem von dem Medicinalrat Dr. v. Höring und nach dessen Tode von den Krankenhausärzten, speciell von Dr. Buttersack in uneigennützigster Weise 37 Lehrkurse, zuerst in der Dauer von 3 bis 4 Monaten, seit Jahren aber in der Dauer von 6 Monaten gehalten worden. In denselben wurden 113 Pflegerinnen mittelst der Beiträge des Sanitätsvereins und der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins unentgeltlich ausgebildet, von welchen nach Abgang durch Tod, Heirat und Krankheit dormalen 42 in 32 verschiedenen Orten, von Körperschaften und Vereinen angestellt, sich in erprießlicher Thätigkeit befinden. Die Pflegerinnen, mit höchster Genehmigung Ihrer Majestät der Königin „Schwestern vom Olga-  
haus“ genannt, pflegen arme Kranke unentgeltlich, wohlhabende meist ohne bestimmte Anforderung, aber in Erwartung freiwilliger Beiträge für die Vereine. Sie haben sich sämtlich für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt.

Der Verein für Krankenpflegerinnen zu Heilbronn hat die Aufgabe, den Dienst der „Schwestern vom Olga-  
haus“ im Frieden zu leiten; seit mehreren Jahren ist zu diesem Behuf eine Oberin, d. B. Fräulein Eisenmenger, aufgestellt. Als Heimstätte und Mutterhaus soll das Olga-  
haus in Heilbronn dienen, in welchem seit Anfang des laufenden Jahres die Schülerinnen unter der Obhut und Leitung der Oberin untergebracht sind. Erholungsbedürftige, kranke und arbeitsunfähige Schwestern vom Olga-  
haus hat der Verein in diesem zu verpflegen. Als örtliche Aufgabe unternimmt derselbe die Anstellung von Schwestern in der Stadt und im Bezirke Heilbronn. Für letztere Aufgabe wird die Wohlthätigkeit der Einwohnerschaft Heilbronn's in Anspruch genommen werden. Für die weiteren, das ganze Land umfassenden Zwecke und für die Tilgung der auf dem Olga-  
haus lastenden Schulden aber wird der Verein gewiß nicht vergebens sich eine Bitte um allgemeine thatkräftige Unterstützung erlauben dürfen.

Zwar besteht bei der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ein Pensionsfonds für invalide Schwestern; aber auch dieser ist bei dem Anwachsen der an ihn erhobenen Ansprüche der Ergänzung bedürftig.

Der Wert einer sachverständigen tüchtigen Krankenpflege, insbesondere auch auf dem Lande, wird mehr und mehr erkannt. Daß auch im Frieden ein dringendes Bedürfnis nach Krankenpflegerinnen neben den Diakonissinnen und barmherzigen Schwestern besteht, zeigt sich in der nicht zu befriedigenden Nachfrage. Unser Verein will diese Lücke ausfüllen helfen; er tritt nicht in Concurrenz mit den genannten Verbänden, welche nicht überall einzutreten im Stande, auch durch die Bestimmung, daß eine Schwester nicht selbstständig allein aufgestellt werden darf, gehindert sind. In Verfolgung desselben Zwecks können diese Anstalten und Vereine neiblos zusammenwirken; auch unser Verein ist der Ueberzeugung, daß der opfervolle Beruf einer Krankenpflegerin nur von christlich gesinnten Persönlichkeiten im rechten Sinn und mit wirklichem Erfolg ausgeübt werden kann.

So wenden wir uns denn mit der Bitte um Unterstützung unserer dem Wohle des ganzen Landes gewidmeten Anstalt an alle Freunde unserer Bestrebungen in Stadt und Land. Wir bitten um einmalige oder regelmäßige Beiträge und wären sehr dankbar, wenn sich Freunde der Sache zur Sammlung der Beiträge bereit erklären möchten, um deren Einzahlung an das Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, oder an das Kassenamt des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn wir ersuchen.

Herzlichen Dank Allen, welche sich für unsere Sache bemühen!  
Heilbronn, im Juli 1886.

### Der Ausschuss des Vereins für Krankenpflegerinnen:

Dr. med. Buttersack. H. A. Draug, Gemeinderat. Stadtpfarrer Gramer. Oberbürgermeister Segelmaier.  
Schullehrer Lehner, Kassier. Dr. jur. Otto, Vorstand. Deban Weibrecht.

Die gemein. Aemter des Bezirks werden um Verbreitung vorstehenden Aufrufs ersucht.  
Waiblingen, 31. Juli 1886.

A. gemeinsch. Oberamt  
L h y m. Wiederäheim St.-B.

Winnenden.  
Die Lieferung von W 177  
**Haber, Heu  
und Stroh**  
für das Militär wird am nächsten  
**Samstag Mittag 2 Uhr** auf  
diesigem Rathhaus verankündigt, wozu  
Lusttragende eingeladen werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhaus eingesehen werden.  
Den 4. August 1886.  
Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.  
**Den Waizenertrag**  
in seinem Garten hat zu verkaufen  
Stationsmeister Höschele.

Leutenbach.  
Am nächsten **Freitag, den 6. ds. Mts.,**  
morgens 7 Uhr  
wird der der hiesigen Gemeinde gehörige  
**Steinbruch**  
ob dem Rothenbühl auf drei Jahre verpachtet.  
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.  
Den 4. August 1886.  
Schultheißenamt  
M u n z.

**Liedertafel Winnenden.**  
Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
bei Fr. Kraus z. Krone.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuss.

Winnenden.  
Wegen der Ernte sind die  
Tauben von morgen an 10  
Tage lang bei Strafvermeidung  
einzusperren.  
Den 4. August 1886.  
Stadtschultheißenamt  
Jent.

**Nervenleidende.**  
Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.  
Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-  
nischen Sachverständigen Dr. Heß er-  
fundene und dargestellte sog. **Le-  
benstropfen**, ein zuverlässiges Heil-  
mittel gegen alle krankhaften Nerven-  
zustände, sind nur durch den Unter-  
zeichneten erhältlich.  
Alb. Wolffsky,  
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Winnenden.  
Bei Metzger Mergenthaler ist  
fortwährend fettes

### Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 50 Pfg.,  
Schweinefleisch zu 54 Pfg.

Winnenden.  
60 Ctr. unreifes

### Muflesobst

sucht zu kaufen; auch wird jedes kleine  
Quantum angenommen.

Friedrich Bauer,  
Stuttgarter Vot.

Winnenden.

### Einmachtopfe, Dampfobstgläser

empfeht

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

### Ia. Gascoaks

à Mt. 1,20

### do. zerkleinert

à Mt. 1,25

Liefere in Fuhren frei vor das Haus.  
Kleinere Partien entsprechend teurer.

A. Groß.

Auch hat Obiger eine freundliche

### Wohnung

zu vermieten.

Winnenden.

### Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und  
Bekanntem zur Nachricht,  
daß meine liebe Gattin  
am Dienstag Mittag 1  
Uhr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet  
heute Donnerstag Nachmittag  
2 Uhr statt.

Der trauernde Gatte:  
Jakob Benz.

Winnenden.

1 Viertel

### Saber

hat zu verkaufen

Gottfried Benz.

### Deschelbronn, Oberamts Waiblingen. Accordsverhandlung.

Am Montag, den 9. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr

wird im Rathhause dahier das **Neubelegen eines Fußbodens** im  
Wohnzimmer des Schullehrers, sowie Beschaffung eines **Speisekastens** in  
die Küche daselbst und die **Neubekleidung sämtlicher Fenster**  
in dem Wohn- und Schlafzimmer daselbst vergeben, wozu tüchtige Glaser und  
Schreiner eingeladen sind.

Den 2. August 1886.

Schultheißenamt  
Eisenmann.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Teilgemeinde Lehenberg**, Gemeinde Reichenbach  
vergißt bei Errichtung eines neuen Friedhofs folgende Bauarbeiten:

1) **Maurerarbeit 660 Mt.**

2) **Schlosserarbeit 36 Mt.**

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem **Rathaus** in Reichen-  
bach zur Einsicht aufgelegt und sind die Angebote schriftlich, verschlossen  
und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis

**Freitag, den 6. August,**

Nachmittags 4 Uhr

dem **Schultheißenamt Reichenbach** zu übergeben, um welche  
Zeit dieselben geöffnet werden.

Im Auftrag:

Oberamtsbaumeister **Akermann.**

### An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld) bei Julius Finck.

Winnenden.

### Den Haberertrag

auf dem Halm, in der Leimgrube,  
(zwischen Wahl und Pfählers  
Haus) verkauft kommenden **Freitag**  
**Abend 6 Uhr** auf dem Platz.

Kaufmann **Langbein.**

Höfen.

Der Unterzeichnete verkauft heute  
**Donnerstag, den 5. August,**  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Platz, im Neuen See,  $\frac{3}{8}$  Morgen  
**Hinger Probsteihaser**

auf dem Halm, wozu Liebhaber einge-  
laden werden.

**David Haller.**

Winnenden.

### Ein sehr schönes und gutes Tafelpiano

ist billig zu verkaufen bei  
**Silt am Bahnhof.**

Swaikheim.

2 tüchtige

### Arbeiter

finden sogleich Beschäftigung bei  
**Dobler, Gypfer.**

Swaikheim.

3 bis 4 Eimer guten

### Apfelmost

hat zu verkaufen

Kronenwirth **Gstein.**

Brennungsweiser.  
Einen gesunden, eichenen

### Block,

geeignet zu einem Hackblock für einen  
Metzger, im Durchmesser fällig 3 Fuß,  
hat zu verkaufen

**Johannes Wöhner.**

### Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Fol-  
gen von Ansteckung und Selbstschwäch-  
ung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollu-  
tionen, Wasserbrennen, Bettnäßen,  
Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden,  
Magen-, Nerven- und Lungenleiden  
behandle brieflich nach neuer wissen-  
schaftlicher Methode mit unschädli-  
chen Mitteln. Keine Berufsstörung!  
Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garan-  
tirt für den Erfolg und stehen Pros-  
spekte und Atteste gratis und franko  
zur Verfügung (Briefporto 20 Pfg.)

**Direktor Strochel,**  
Basel-Binningen (Schweiz).

Ausgabe 344,000; das verbreitetste aller deut-  
schen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen  
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die **Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für  
Toilette und Handarbei-  
ten. Monatlich 2 Num-  
mern. Preis vierteljähr-  
lich M. 1,25 — 75 Kr.  
Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten, ent-  
haltend gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze  
Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen  
und Knaben, wie für das  
zartere Kindesalter um-  
fassen, ebenso die Leib-  
wäsche für Herren und  
die Bett- und Tischwäsche  
etc., wie die Hand-  
arbeiten in ihrem ganzen  
Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200  
Schmuckmustern für  
alle Gegenstände der  
Garderobe der Garderobe  
und etwa 400  
Muster-Beschreibungen  
für Weiß- und Woll-  
stickerei, Namens-  
Etiquetten etc.  
Abonnements werden  
jederzeit angenommen bei  
allen Buchhandlungen und  
Postämtern —  
Probe-Nummern gratis  
und franko durch die  
Eredition, Berlin W.,  
Postdamer Str. 38;  
Wien I, Dperngasse 3.

### Makulatur-Papier

per Pfd. 15 S, ist fortwährend zu  
haben bei

**E. Huss, Buchdrucker.**

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Aug. Als Predigttext für  
die kirchliche Feier des bevorstehenden Geburtstages  
S. M. der Königin in den evangelischen Kirchen  
des Landes hat, wie der St. A. meldet, Seine Könige-  
liche Majestät die Stelle: Colosser 3, 17: „Alles  
was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut  
ihr alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott  
und dem Vater durch ihn“ bestimmt.

Stuttgart, 1. Aug. Das K. Hoftheater  
wird seine Vorstellungen am 22. August mit der Oper  
„Carmen“ wieder eröffnen. Sonntag den 15. August  
schließt das Sommertheater in Berg die diesjährige  
Saison.

Stuttgart, 1. August. Die gestern aus  
Baden hierhergelangte Nachricht von dem Tode  
des Hotelbesizers Wilhelm Marquardt hat allseitige  
Teilnahme erregt. Der Verstorbene, der eines der  
bedeutendsten und angesehensten Hotels begründete  
und seinen beiden Söhnen hinterließ, kann mit  
Recht als das bezeichnet werden, was der Ame-  
rikaner Selmademan nennt. Aus einer Bürger-  
und Handwerkerfamilie abstammend, sein Vater  
war Bäcker, erlernte er die Kellnerei, bildete sich  
in der Fremde aus und pachtete nach seiner Rück-  
kehr hieher den Gasthof z. König v. Württemberg.  
Gute Bedienung und vorzügliche Küche verschaff-  
ten ihm guten Ruf und bald durfte er die ersten  
hies. Persönlichkeiten, worunter auch den bekann-  
tlich unvermählt gebliebenen Leibarzt des Königs,  
Staatsrat Dr. v. Ludwig, zu seinen regelmä-  
ßigen Gästen zählen. Als die Räume des gepach-  
teten Hotels zu klein wurden, unterstützte ihn Dr.

v. Ludwig mit einem Kapital zum Ankauf des v.  
Madeweis'schen und Frh. v. Niedel'schen, jetzt  
Rominger'schen Anwesens in der Königsstraße und  
als später auch hier der Raum zur Aufnahme  
seiner Gäste nicht mehr hinreichte, erwarb Mar-  
quardt das Hofkämmerer Gauger'sche Haus an der  
Ecke der Königsstraße und nachher noch die zwei  
angrenzenden Gebäude, welche jetzt zusammen das  
großartige Hotel bilden, in dem Fürsten und Könige  
mit ihrem Gefolge Einkehr halten, wenn sie nicht  
im K. Schlosse wohnen.

— Wie großartig der Verkehr am Sonntag  
nach Ludwigsburg war, läßt daraus schließen, daß  
in Stuttgart allein gegen 7000 Billete ver-  
kauft wurden.

— In Cannstatt wurde die Leiche einer  
Mähterin, namens Theresia Dohlschlager, aus dem  
Neckar gezogen.

— In der Wirtschaft zum Waldhorn in  
Weil im Dorf kam es in der Nacht vom  
letzten Mittwoch auf Donnerstag, veranlaßt durch  
Kartenspiel, zwischen den Spielenden zu einem  
Streit, welcher schließlich so ausartete, daß einer  
davon, ein Stromer, von seinem Messer Gebrauch  
machte, zuerst den Wirt niederzustechen suchte und,  
da ihm dieses nicht gelang, sich auf seine beiden  
Spielgenossen stürzte und diese auf der Wirtschaft-  
stafel so mit Messerstichen traktierte, daß der eine  
derselben tot auf dem Platze blieb, während der  
andere, ein verheirateter Hausierer, schwer verletzt  
in das Spital nach Leonberg überführt werden  
mußte. Nachdem der Mörder seine That voll-  
bracht hatte, verließ er singend das Wirtschaftshaus und

ging auf der Straße nach Dizingen weiter.  
Untermwegs begegnete ihm ein in Weil im Dorf  
wohnender Mann, welchem er noch Grüße an  
den Waldhornwirt auftrug, dem er sagen ließ,  
daß er zwei „hingemacht“ habe, welche er auf sei-  
ner Hausstafel finden könne. Das ereignete sich  
alles wegen einer noch unbezahlten Flasche Most.  
Großbottwar, 1. Aug. Gestern nachmit-  
tag kam der zwei Jahre alte Knabe des Bäckers  
Wagner von hier unter einen Wagen. Die Räder  
gingen dem Kinde über den Unterleib und den Kopf.  
Merkwürdigerweise soll das Kind nicht lebensgefährlich  
verletzt sein.

Löwenstein, 2. Aug. Am letzten Samstag  
ist der 37 Jahre alte Kaiser Jakob Mack in Reischach  
beim Baden in Klostermühlsee bei Lichtenstern infolge  
eines Herzschlags untergesunken und ertrunken. Die  
an dem bald aufgefundenen Leichnam angestell-  
ten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der  
zufällig anwesende Bruder des Verstorbenen nahm im  
See zu gleicher Zeit ein Bad und wäre, mit den  
tieferen Stellen nicht bekannt, ebenfalls ertrunken, wenn  
ihm nicht rechtzeitig Hilfe geleistet worden wäre. Der  
Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern,  
von denen das jüngste erst 14 Tage alt ist.

Neutlinger Alb, 2. Aug. In Gentingen  
hatte ein Maurer beim Weißputzen eines Hauses das  
Unglück, daß die Leiter, auf welcher er stand, mitten  
entzwei brach. Der Mann stürzte herab und erlitt  
schwere innere Verletzungen.

Vom Heuberg. Noch hat man betreffs des  
rätselfastesten Schweinefleischs auf dem Hardt vom  
19. ds. keine Spur und schon wieder hat jetzt der

Waldfänge von Irrendorf zwei geschlachtete, aber schon in Verwesung übergegangene Schweine ohne Kopf und Vorderfüße in der Nähe des ersten Fundorts gefunden. Das eine Schwein mag 100, das andere 80 Pfund schwer gewesen sein. Diese sonderbaren Funde machen selbstverständlich von sich reden, umso mehr als von einem Schweinediebstahl in der Umgegend noch immer nichts bekannt ist und die angestellten eifrigsten Nachforschungen nach den Thätern bisher resultatlos waren. Ohne Zweifel rühren beide Funde von ein und derselben Thäterschaft, wahrscheinlich von einem Raubzug, her. Auch ist augenscheinlich, daß das Schlachten nicht durch einen gelehrten Metzger vollzogen worden ist; weiter aber ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt worden.

**Beisen, 3. Juli.** Es ist noch keine ganze Woche verflossen, daß von einem Unglück berichtet wurde und schon wieder ist ein solches zu verzeichnen, welches einen 5 Jahre alten Knaben des Straßenswarts Bernhard Roth betroffen. Es waren Arbeiter beschäftigt, das Dach einer Scheuer nachzulegen. Der Knabe stieg ebenfalls die Leiter hinauf, ohne von den Arbeitern bemerkt zu werden. Oben angekommen, scheint er beim Versuch einzusteigen, ausgeglitten zu sein und stürzte in die Tenne hinab auf die Futterschneidmaschine, derart, daß er bewußtlos von Dornen getragen wurde und am Kopf so schwer verletzt ist, daß ein Auskommen nicht zu denken ist. Abermals ein Fall zur eindringlichen Warnung für die Jugend!

**Aus dem Oberamt Sulz.** Man schreibt dem „Schw. B.“: Im Heimbachthal zeigten sich letzten Sonntag wieder einmal Zigeuner. Drei Zigeunerinnen waren bettelnd in ein Haus von Bezweiler gekommen und hatten nach Empfang von Geldgeschenken u. a. auch Milch für ein kleines Kind gefordert und erhalten, waren aber schließlich durch den dazu gekommenen Mann aus dem Hause gebracht worden. Gleich darauf merkte die Frau, daß ihr etwa 4 M. fehlen, und sie konnte sich dies nicht anders erklären, als daß ihr das Geld während des Milcheinkaufens genommen worden sei. Der herbeigerufene Landjäger von Dornhan bot die Feuerwehr auf, die im Omerbacher Thal vormarschierte, während die übrigen Bürger unter Führung des Landjägers auf der Straße vorgingen. So gelang es, die auf dem Orlenwasen, an der Kreuzung der 24 Höfe und der Bezweiler Straße gelagerte, etwa 60 Köpfe starke Zigeunerbande zu überraschen und zu umzingeln. Die verdächtige Zigeunerin wurde erst nach persönlicher Untersuchung der Wagen durch den Landjäger unter Bettstücker gefunden und von der Bezweiler Frau identifiziert. Die Zigeunerin, welche entschieden leugnete, wurde, gefolgt von ihren nachschwärmenden Landsleuten, die sich sehr reichlich mit Geld versehen zeigten und willig und friedlich, aber vergeblich den Ersatz der streitigen Summe anboten, nach Bezweiler und folgenden Tags in aller Frühe mit ihrem Kind nach Oberdorf an's Gericht estortiert.

**Heidenheim, 1. August.** Auch ein Zeichen der Zeit ist folgender Vorfall. Auf dem Wege zur Schule bekamen heute nach dem Gottesdienst zwei 16jährige Lehrlinge Streit, der auf der Schulhaus-treppe zu einer Balgerei ausartete und sich bis ins Schul-Lokal fortsetzte. Dort angekommen, griff der eine zum Messer und stach seinen Gegner zweimal in den Rücken.

**Ulm, 1. Aug.** Das Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 geht am 20. August zu einer stägigen An-mierungs-Uebung nach Straßburg ab; die Mann-schaften werden über die Dauer der Uebung in Bür-gerquartieren in Rock bei Rehl untergebracht, woselbst auch das neue Fort den Gegenstand der Uebung bildet.

**Ulm, 2. August.** Eine kleinere Gesellschaft Militär- und Zivilpersonen fuhr gestern Abend auf der Donau von Erbach hieher. In der Dunkelheit gegen halb 10 Uhr fuhr der Kahn auf einen Pfeiler der Donaueisenbahnbrücke bei der Wilhelmshöhe auf, das Boot fiel um und dessen 6 Insassen in die Donau. Sie konnten sich teils durch Schwimmen retten, teils wurden sie von anwesenden Personen herausge-zogen. Nur einer der Teilnehmer, ein Hornist März des Grenadierregiments König Karl Nr. 123, wird noch vermißt; zweifellos ist derselbe ertrunken, da er kein Schwimmer war. Ein Glück ist es noch zu nennen, daß während der Fahrt fünf weitere Personen, die sich in dem Kahn befanden, infolge von Differenzen ausstiegen, sonst wäre vermutlich das Unglück noch größer geworden. Der Kahn selbst konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. W 178

— Aus den Monaten Mai und Juni ds. Js. wurden 65 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 29, Nebengebäude 26.

Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 69, Neben-gebäude 35. Die Zahl der beschädigten Personen be-läuft sich auf 183. Von der Gebäudebrandversicher-ungsanstalt ist an Entschädigung im Ganzen die Summe von 140,643 M. zu bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 114,446 M. Davon sind von Mobiliarver-sicherungsanstalten zu ersetzen 109,323 M. Uner-setzt bleiben Verluste im Betrage von 5123 M. Als Entstehungsurache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: Vorsätzliche Brandstiftung in 16, fahrlässige Brandstiftung in 7, Vaugebriechen in 5, Blitzschlag in 11, Selbstentzündung in 4, An-zünden durch Kinder in 6 Fällen, Explosion in 1 Fall. In 15 Fällen waren zur Zeit der Anzeige gar keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Entstehungsurache gegeben.

**Lettnang.** Seit einigen Tagen befinden sich Hopfenhändler aus Böhmen hier, dieselben waren vori-gees Jahr ausgeblieben. Dem Vernehmen nach hat eine Produzentin von hier den ganzen Ertrag ihrer ziemlich bedeutenden Ernte für 110 M. per Zentner verkauft. Für Frühhopfen wurden 125 M. vergeblich geboten.

Bei **Friedrichshafen** wurde in der Nähe eines Waldes ein 17jähriges Mädchen von einem gut geklei-deten Mann, welcher vorgab, es begleiten zu wollen, angefallen und zu vergewaltigen versucht. Auf die Hilferufe des Mädchens, welche von der Grenz-patrouille gehört wurden, ließ der Unmensch von dem-selben ab und flüchtete sich in den Wald. Der Thäter, ein Schuhmacher aus Kärnten, wurde übrigens bald darauf entdeckt und zur Haft gebracht.

**Gestorbene:** Mohl, Emil, Stuttgart; Kernen, Martha, Stuttgart-Thun; Kapff, Julie, Tübingen-Ludwigsburg; Bergmann, Alex., Kott-weil; Gutscher, Jakob, Stuttgart; Sallet, Franz, Stuttgart; Fees, Fritz, Pforzheim.

### Tagesberichte.

**Berlin.** Die Spiritusbrenner haben es jetzt in doppelter Ausfertigung schwarz auf weiß, daß es mit der Verlängerung der Steuerkreditfristen vorläufig nichts ist. Zunächst hat Staatssekretär v. Bötticher unter dem 23. d. M. an den Deko-nomierat Riepert, Vorsitzenden des Vereins deut-scher Spiritusfabrikanten, folgende Zuschrift ergehen lassen: „Auf die gefällige Zuschrift vom 15. d. M., betreffend Ihre an den Bundesrat gerichtete Eingabe vom 8. Juni ds. Js. wegen Verlänger-ung der Steuerkreditfristen für Branntwein be-nachrichtige ich Euer Wohlgeboren ergebenst, daß eine Beschlußnahme des Bundesrats in der Sache bis jetzt nicht erfolgt ist. Ich habe die Zuschrift den mit der Vorberatung des Gegenstandes beauf-tragten Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zugehen lassen.“ Weniger ausweichend, vielmehr direkt ablehnend schreibt Geh. Rat v. Pommer-Eiche im Austrag des Finanz-ministers an den Geschäftsführer des Vereins, Professor Delbrück, unter dem 20. Juni: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf die Vorstellung vom 17. d. M., daß die beantragte Verlängerung der Maischsteuerkredite meinerseits nicht in Aussicht gestellt werden kann.“ Ueber diese Bescheide sind die Interessenten nicht wenig erbittert. „Uns ist — bemerkt das Organ des Vereins bitter — das Verhalten der entscheidenden Instanzen in dieser Angelegenheit völlig rätselhaft. Wir werden jedoch nicht müde werden, wieder und wieder einen Ver-such zu machen. Helfen wird's freilich nicht viel.“

**Berlin.** Nach russischen Meldungen soll nächstens ein direkter Güterverkehr Moskau-Wien, respektive Berlin und umgekehrt ohne Umladung auf Zwischenstationen eingerichtet werden.

— Laut Entscheidung des Ministers des Innern sind Buchdruckereien nicht als Fabriken in dem Sinne anzusehen, daß etwaige die Sonntag-sheiligung betreffende Verordnungen auf sie ange-wandt werden dürften. Gleich den Buchhandlungen hätten Buchdruckereien von jeher eine besondere Stellung in den Gewerbebetrieben eingenommen.

— Eine Verordnung des Gouverneurs von Kamerun führt daselbst Reichsmarkrechnung ein; größere Posten von Thalerstücken sind bereits in Verkehr ge-setzt worden.

— Die deutsche Reichspostdampfer-Linie nach Australien soll auch vom Generalpostmeister der englischen Kolonie Victoria zur Beförderung der Post mitbenutzt werden. Infolge dessen wird wahrscheinlich eine Portoverminderung für den Brief-verkehr von Deutschland nach Australien eintreten.

**Bremerhafen, 1. August.** Das gestern nachmittag in Ulrich's Dock gelegte Volksschiff „Rudolph“ (Reeder Gildemeister und Ries in Bremen) ist gestern Abend 8 1/2 Uhr umgefallen, total auf-gebrochen und Wrack. Menschen sind hierbei nicht verunglückt.

— Ein Heiratskandidat in **Schraudenbach** freite um ein reiches Mädchen desselben Ortes; da er aber nicht mit Glücksgütern gesegnet war, wollte der Vater der Braut die Verbindung nicht zugeben. Anfangs dieses Monats nun erhält der Heiratskandi-dat ein Paket durch die Post zugestellt mit der Wertangabe 10,000 M. Der Empfänger belohnte den Postboten reichlich und bedeutete ihm, er habe das Geld in der Frankfurter Lotterie gewonnen. Das wurde sofort im ganzen Orte bekannt und kam auch zu Ohren der Braut und deren Vater. Nun war das Ehehinderniß beseitigt und die Hochzeit als-bald anberaumt. Aber kurz nach der Hochzeit stellte sich heraus, daß der schlaue Bräutigam nur ein Schein-mannöver angestellt hatte, denn in dem Paket, das er an sich adressiren ließ, war nur ein — Backstein. Trotzdem soll das Paar sehr glücklich miteinander leben.

— In **Strykowo** bei Czempin in der Provinz Posen hatte ein Schuhmacher aus Buz Pilze gesam-melt, welche er zubereitete und dann mit seiner Fa-milie genoß. Fünf Mitglieder der Familie, der Mann, die Frau, zwei Söhne und eine Tochter erlitten in Folge der Vergiftung den Tod, zwei erwachsene Söhne und eine Tochter liegen noch schwer krank darnieder.

— In **Karchwitz** in Schlesien hat ein 14-jähr. Kindsmädchen das ihr anvertraute 5 Monate alte Kind, weil es heftig schrie, erwürgt. Die kleine Leiche hat sie dann im Korn verborgen und sich davon gemacht, ist in Kosel aber bereits ver-haftet.

— In **Soest** hatte dieser Tage der Unter-nehmer Ortel aus Stuttgart eine südafrikanische Kafferntruppe, bestehend aus 14 Personen zur Schau gestellt. Eines Abends ergriff die Truppe, mit dem Häuptling an der Spitze, plötzlich die Flucht und nur eine kranke Hottentottin blieb zu-rück. Die übrigen gingen quersfeld ein über Sas-sendorf nach Benninghausen. Hier wurden die afrikanischen Wilden von den aufgeregten, mit Heugabeln, Flinten und Knüppeln bewaffneten Bauern umzingelt, gefangen genommen und mit Hilfe zweier Gendarmen nach Pippstadt ins Ge-fängnis transportiert.

**München, 1. August.** Das vom Schwur-gerichte in München über den Küfer Fischer aus Nürtingen und den Schuhmacher Stich gefällte Todesurteil wegen Raubmords, begangen an dem Privatier Bader in Bogenhausen, ist von dem Prinzregenten bestätigt worden. Die Hinrichtung wird am nächsten Mittwoch früh 1/2 7 Uhr in der Angersrohnfeste in München vollzogen.

— Die traurige Thatsache, daß es noch niemals so viele Kranke gegeben hat, als seit Erlaß des Kranken-taschengesetzes, wird, wie die Nationalzeitung mitteilt, leider in allen großen Städten konstatiert; die Simu-lanten, die „Vampyre“ der Kassen, wie sie in Berlin in Volksversammlungen genannt wurden, können eben nur dort ihr Wesen treiben, wo die Arbeiter und Ver-sicherungspflichtigen nach Tausenden zählen und des-halb eine Kontrolle schwer zu bewerkstelligen ist. Neuer-dings schreiten die Behörden mit großer Strenge gegen die Simulanten ein; in München sind kürzlich 20 der-selben mit Gefängnisstrafen bis zu 3 Wochen bestraft worden.

— In **Bayreuth** ist am 1. August Franz List gestorben. List, der berühmteste Clavierspieler und einer der bedeutendsten Tonkünstler der neueren Zeit, war am 22. Oktober 1811 — zu Raibing bei Dedenburg in Ungarn — geboren und hat mitbin ein Alter von beinahe 75 Jahren erreicht. List war schon seit mehreren Tagen in bedenklicher Weise an Lungen-entzündung erkrankt.

**Belgrad.** Die Serben scheinen mit ihren neuen französischen Geschützen, System Bange, schlechte Erfahrungen zu machen. Der N. Jr. Pr. meldet man von hier: Die Ergebnisse der in Kralsjewo stattgehab-ten Versuche mit Bange-Geschützen, welche unter Lei-tung des Vorstandes der Artillerie Abteilung im Kriegs-ministerium, Oberstleutnant Schafarik, vorgenommen wurden und denen alle Regiments- und Bataillons-Commandanten und höheren Artillerieoffiziere und Bat-terietommandanten beiwohnten, sollen hinter den Er-wartungen des Artilleriekomites sowohl bezüglich der Treffsicherheit als auch bezüglich der Tragweite der Geschütze zurückgeblieben sein. Die Beschaffenheit des Schießbedarfes, besonders der Granaten, läßt auch zu

wünschen übrig. Ebenso sollen die Holzbestandteile des Geschüzes und der Proze den Erwartungen nicht entsprechen.

**N e a p e l.** Ein fürchtbares Opfer des Spieles. Die junge Gemahlin des Marchese Vincenzo Spoto erwartete in der Nacht des 27. Juli voll Ungeduld die Heimkehr ihres Gemahls, der in den Klub zu einer Spielpartie gegangen war. Um Mitternacht kam der Marchese, er hatte sein ganzes Vermögen, Haus und Hof verloren und theilte dies der unglücklichen Frau in wenigen Worten mit, dann schrieb er einen Brief an seinen in Rom lebenden Vater, welchem er die Fürsorge für seine sechs kleinen Kinder ans Herz legte. Nun trat der Marchese auf den Balkon und machte Miene, sich hinabzuwerfen, seine Gattin faßte ihn, um ihn zurückzuhalten, der Marchese suchte sich zu befreien und als es ihm nicht gelang, die Hände seiner Frau, die ihn umklammert hielt, loszubekommen, schwang er sich über das vergoldete Gitter, die Aermste mit sich reisend. Beide blieben mit zerschmettertem Kopfe auf dem Straßentpflaster liegen. Die Sache macht in Neapel enormes Aufsehen; die Marquise war eine durch Schönheit und Liebeshwürdigkeit ausgezeichnete Dame.

**P a r i s,** 1. Aug. Die Presse agitiert für ein Gesetz, welches den Fremden die Priestaubenjucht verbietet und Bestrafung wegen Spionage androht.

**P a r i s.** Die Beziehungen mit Italien haben sich bis jetzt nicht gebessert. Der italienische Botschafter hat zwar dem französischen Conseilspräsidenten die freundschaftlichsten Versicherungen gegeben, aber alle Berichte der französischen Konsuln in den italienischen Häfen melden von nichts weniger als freundschaftlichen Gesinnungen der Italiener und selbst der Zollbehörden, welche der Einfuhr der französischen Erzeugnisse allerlei Schwierigkeiten entgegenstellen. Einem französischen Dampfer wurde nicht gestattet, vor Livorno Anker zu werfen; ein anderer durfte von Genua aus die Reise längs der Küste nicht fortsetzen, er war vielmehr gezwungen, die Waren auszuladen und nach Marseille zurückzuführen. Große Erbitterung herrscht unter den italienischen Fischern an der afrikanischen Küste, welche unter der so plötzlichen Veränderung der Verhältnisse besonders hart zu leiden haben und sich auf jede Weise der Ueberwachung der französischen Kriegsschiffe zu entziehen versuchen. Da die Franzosen eintretendfalls gezwungen sein würden, gegen diese ungefügigen Fischer Gewalt anzuwenden, so sieht man der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit hier nicht ohne Befürchtungen entgegen.

**A m s t e r d a m,** 1. August. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen; nur in dem Stadtviertel, wo die Ruhestörungen stattfanden, bildeten sich einige Gruppen Neugieriger, die aber auf die Aufforderung der Polizei sich zerstreuten. Bis auf einen Militärposten vor dem Polizeibureau und der Kirche auf dem Noordermarkt sind sämtliche Truppen in die Kasernen zurückgekehrt. Ein für heute von der Amsterdamer Abteilung der Sozialisten-Liga angekündigtes Meeting wurde unterjagt. Eine heute angeschlagene Proclamation des Bürgermeisters verbietet den Vertrieb von Zeitungen oder anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch ein Gemeindegesetz vorgegeben. Ein Bataillon Infanterie ist heute in dem Passantenhaus kaserniert, in der Nähe des Viertels, in welchem die Unruhen stattgefunden haben. Heute fand in der Druckerei des sozialistischen Blattes „Excelsior“ im Haag eine gerichtliche Hausdurchsuchung statt.

**L o n d o n,** 1. August. Gestern Abend kam es in Belfast zwischen den Drangisten und Nationalisten abermals zu Schlägereien, wobei von beiden Seiten mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei war genötigt, mit der Waffe einzuschreiten, eine große Anzahl von Personen wurde verwundet, ein Knabe getödtet. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

— Ein Fernsprecher Versuch von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die Handelschiffahrt ist kürzlich an der Diküste Englands von der Telegraph and Maintenance Company ausgeführt worden. Während der acht letzten Monate hatte die genannte Gesellschaft mehrere ihrer besten Leute in der Umgegend von Naze verteilt, in deren Nähe sich die gefährlichsten Untiefen von England befinden. Diese Leute stehen stündlich durch eine Fernsprechleitung mit einem Leuchtschiffe in Verbindung, welches zehn Seemeilen außerhalb in der Nähe der Swinpassage verankert ist. Von Wal-

ton on the Naze ist nach dem Sunkleuchtschiff ein gewöhnliches Telegraphenkabel gelegt, an dessen beiden Enden ein Fernsprecher und ein Telegraphenapparat angebracht sind. Es wurde für unwahrscheinlich gehalten, daß die menschliche Stimme, namentlich bei stürmischem Wetter, 10 Meilen weit würde geleitet werden können; es hat sich jedoch herausgestellt, daß dies durchaus möglich ist. Von einem Mitgliede der Gesellschaft, welches sich an Bord des Leuchtschiffes befand, wurde mittels des Fernsprechers eine ziemlich lange Unterhaltung geführt. Eine Person, Mr. Stephenson, befand sich einen Monat lang auf dem Fahrzeuge, während zwei andere sich am Ufer aufhielten und vom Bord aus über den Stand des Wetters, Bewegung der See, vorüberfahrende Schiffe, Wetterbeobachtungen u. s. w. beständig unterrichtet wurden.

— Von noch weit größerem Wert ist der Gebrauch des Fernsprechers im Sturm oder für den Fall, daß ein Schiff in Gefahr ist. Im vorigen Jahre geriet während einer Nacht ein Schiff bei schwerer See auf eine Sandbank und sofort wurde seine genaue Lage durch den Fernsprecher nach Walton berichtet. Der Wachthabende an Land weckte die Rettungsbootmannschaft und telegraphirte nach Ramsgate und Harwich, wo ebenfalls die Rettungsboote klar gemacht wurden. Gerade als die drei Boote im Begriff waren, in See zu gehen, kam vom Leuchtschiff mittels Fernsprecher die Nachricht, daß das gefährdete Schiff wieder von der Sandbank frei gekommen sei und daß die Rettungsboote daher nicht auslaufen sollten. Es würde daher zweifellos manches Menschenleben gerettet werden können, wenn alle Leuchtschiffe an den Küsten ganz Europas dies Verbindungsmittel hätten, um die genaue Lage eines in Gefahr befindlichen Schiffes anzeigen zu können, denn mit den gewöhnlichen Raketen signalen kann die Lage eines strandenden oder sinkenden Schiffes keineswegs genau bezeichnet werden. Auch alle Schiffe, welche einen Booten haben wollen, können ihre Wünsche auf diesem Wege sehr leicht zur Küste gelangen lassen. Das Sunkleuchtschiff ist nur 150 Tons groß, und doch ist es nur ein einzigesmal vorgekommen, daß, während es bei einem heftigen Sturme hin- und hergetrieben wurde, das Kabel zum Ufer brach. Die beiden Enden wurden wieder aufgefischt und innerhalb 24 Stunden gesplißt. — Die Verbindung wird Tag und Nacht unterhalten. „Das „Trinity Board“ bringt der Sache bereits großes Interesse entgegen, und man hofft, daß diese Einrichtung auf allen englischen Hauptleuchtschiffen getroffen werden wird. Die Erfinder behaupten, daß der Fernsprecher noch sehr gut auf 20 Seemeilen Entfernung wirkt.

**M o s k a u,** 1. August. Die „Moskauer Zeitung“ bespricht das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland und sagt: „Wir wünschen, daß sich Rußland in freien, freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland befinde; jedoch sollten wir ebensolche Beziehungen auch zu anderen Mächten, desgleichen zu Frankreich haben. Wir erachten es als gänzlich unwahrscheinlich, daß Deutschland irgendwann Streit mit uns suchen wollte; aber wenn England, was wohl möglich ist, mit uns im nahen oder fernen Osten kollidierte würde das jetzige Frankreich, welches zu England fast in nicht geringerem Antagonismus steht als zu Deutschland, wahrscheinlich nicht müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben, worüber wir zu klagen wahrlich keinen Grund hätten.“

### Verschiedenes.

— (Internationaler Liebeschmerz.) Eine treffende Charakterisirung der verschiedenen Art, wie empfinden und betrogene Mädchen ihren Schmerz Liebesliehen:

**Italienerin.**  
Geleert der Becher! Blut wie Eis!  
Und meine Augen trübe!  
Das Gift, es brennt nicht halb so heiß,  
Als brennen kann die Liebe.  
Verflucht Du, der Du brachst den Schwur,  
Nie mög'st Du Ruh erjagen;  
Der Stein am Weg, die Blum' der Flur,  
Sie sollen dich verklagen.  
Und wenn Musik und Vogelsang  
In voller Lust erschallen,  
Dir soll's wie dumpfer Grabesklang  
Wie Sterbeseufzer hallen.  
Der Liebe kleinsten Sonnenstrahl

Rebigirt, gedru ktund verlegt von G. H u ß in Wilmenden.

Soll nie Dein Herz erwerben;  
Von Angst gepeitscht, in banger Qual  
Sollst Du verderben, sterben.

**Französin.**

Er hat mich verlassen, was ist es denn mehr?  
Nun, freilich, er war wohl passabel —  
Doch wollt ich darüber mich grämen, mon cher!  
Fi done! das wär' miserabel!

Die Perlen, die Blumen, das neueste Kleid  
Gebt her, zum Ball mich zu schmücken!  
Was thu' ich mit Klagen? Was soll ich mit Leid?  
Ein Andern wird bald mich beglücken.

**Deutsche.**

Ich wünsche Dir glückliche Stunden so viel,  
Wie Sterne am Himmel stehen,  
Wie Blüten im Winde treiben ihr Spiel  
Und Wellen im Meere gehen.

Im Kämmerlein hab' ich verborgen mich tief,  
Hier bin ich so ganz alleine;  
Den Menschen soll's scheinen, als ob ich schlief,  
Nicht, daß ich so bitterlich weine.

Doch still, wie ich weine, will ich auch leis  
Dich, Herrgott, im Himmel bitten:  
Verzeih' ihm in Gnaden, weil er nicht weiß,  
Daß ich das Aergste erlitten.

### Gemeinnütziges.

— (Zur Vermehrung der Gemüse- Erträge.) Der Anstaltsgärtner Federle berichtet in der „Deutschen Gemüsegärtner-Zeitung“, daß er seit 3 Jahren ein Verfahren angewendet, durch welches es gelingt, bei Glaskohlrabi, frühen Wirting zc. den drei- und vierfachen Ertrag wie beim gewöhnlichen Verfahren zu erzielen. Hinsichtlich der Kohlraabi wird den Knollen, sobald sie etwa dreiviertel ihrer Größe erreicht haben, das Herz ausgeschnitten. Die daraus entstehende Schnittwunde vernarbt bald. Es entstehen dann aus den Adventivknospen in den Blattwinkeln an jeder einzelnen Knolle etwa drei bis vier an Größe und Geschmack der einzelnen Mutterknolle in nichts nachstehende Nebennollen, die in fast derselben Zeit, in welcher sich die Unterknolle ausgebildet haben würde, ihre vollständige Ausbildung erlangen. Bei Früh-Wirring wird die erste Ernte benutzt, der Strunk jedoch nicht ausgezogen. Nachdem der Kopf abgeschnitten ist, entwickeln sich an dem stehen bleibenden Strunke in 4 bis 5 Wochen 3 bis 4 ebenfogut entwickelte und ebenso zarte Köpfe, wie der zuerst abgeschnittene. An den meisten Orten geschieht das Legen des Knoblauchs im Frühjahr, im März oder April, auf etwa 20 bis 30 Cm. Entfernung. Zur Erlangung größerer Zwiebeln ist es aber vorteilhafter, die Zwiebeln schon im Herbst, im Oktober zu legen. Die Zwiebeln überdauern den Winter unter einer schwachen Laubbede und auch ohne eine solche recht gut. Um dem Mangel an Zwiebeln im Frühjahr vorzubeugen, ist es zu empfehlen, Samen der silberweißen plattrunden, frühen Pariser Zwiebeln im Monat August in abgetragene Mistbeete auszusäen. Im Oktober werden die febertielstarken Pflanzen auf 30 Cm. Entfernung auf gut gelodertes Land ausgepflanzt. Bei diesem Verfahren kann man gegen Ende Mai die schönsten und größten Zwiebeln ernten. Die Pflanze dieser Zwiebeln beschränkt sich auf Lodern und Reinhalten des Bodens, sowie eine Bedeckung mit Laub während des Winters.

### Frankfurter Goldkurs

vom 2. Aug. 1886.		Rmt. Pfg.
Dukaten	9 41—46	
20-Frankenstücke	16 16—30	
Englische Sovereigns	20 20—33	
Russische Imperiales	16 68—72	
Dollar in Gold	4 15—19	

**Die Macht der Gewohnheit** ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche seither bei habituellem Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden zc. eröffnende Mittel, wie Rhabarber, Bittersalz, Sulzberger Tropfen zc., angewendet, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.